

DIE EBENE DER QUARTIERS- PLANUNG, -STRATEGIEN UND DES HANDELNS

Ostfildern

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Informationen zur Stadt

EINWOHNERZAHL: 38.519

FLÄCHE: 2.281 ha

OBERBÜRGERMEISTER: Christof Bolay

Ostfildern liegt mitten in der Region Stuttgart auf den östlichen Fildern, die Bürger genießen ihre "Stadt auf dem Land". Wirtschaftliche Bedeutung hat Ostfildern als Druck- und Verlagsstadt erlangt. Im nahen Umkreis zum Flughafen, zur Autobahn und zur Landesmesse hat sich die Stadt als leistungsstarker Standort entwickelt. Ostfildern ist Große Kreisstadt und wurde 1975 im Zuge der Kommunalreform aus fünf verschiedenen Gemeinden gegründet. Eine gut vernetzte Engagement-Landschaft spiegelt sich in allen Lebensbereichen der Stadtgesellschaft.

Kommunales Profil, integrierte Handlungsansätze

Bereits bei der Entwicklung von Altenhilfekonzepten ist Ostfildern innovative und zukunftsweisende Wege gegangen und hat früh z.B. auf bürgerschaftliches Engagement als große kommunale Ressource gesetzt. In diesem Kontext ist auch die Aufgabe zu sehen, Inklusion kommunal zu verankern.

Um den Anliegen von Bürgern mit Beeinträchtigungen, deren Angehörigen aber auch Leistungserbringern in der Kommune ein Forum zu bieten, wurde 2007 ein "Runder Tisch für Menschen mit Behinderung" eingerichtet, der seit 2014 "Forum Gesellschaft inklusiv" heißt. Das Forum wird unter Beteiligung und Unterstützung der Stadtverwaltung vorwiegend von bürgerschaftlich Engagierten organisiert und verantwortet. Dieses Engagement trug wesentlich zur Verbesserung der Kommunikation zwischen Stadtverwaltung und den Bürgern mit Beeinträchtigungen bzw. deren Angehörigen bei und führte zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit.

Folgende weitere Entwicklungsschritte wurden in Ostfildern gemacht:

Ab 2007: Wiederkehrend Stadtteilrundgänge, um Barrieren aufzuzeigen und zu beseitigen

2012: Umfängliche Befragung bei Sozial- und Bildungseinrichtungen zum Thema Inklusion

2012: Städtische Kita beschäftigt den bundesweit ersten Bundesfreiwilligendienstler mit Down Syndrom, es folgte eine Ausbildung und inzwischen eine versicherungspflichtige Beschäftigung

2013: Gemeinderat Ostfildern beschließt das Thema Inklusion in Ostfildern zu verankern

2013: Abteilungsleiterstelle mit Zeitressource für Thema Inklusion geschaffen

2013: Inklusionsprozess bekommt einen eigenen Slogan sowie ein eigenes Logo: „Inklusion findet Stadt“; Kreisjugendring, der die Kinder- und Jugendarbeit in Ostfildern verantwortet, startet Inklusionsoffensive mit einer Vielzahl von Aktionen und Aktivitäten

2014: Ostfildern beteiligt sich an der Öffentlichkeitskampagne "DUICHWIR alle inklusive" des Landes Baden-Württemberg

Als nächste große Aufgabe steht das Thema barrierefreie Kommunikation / Leichte Sprache in der Verwaltung an. Die Umsetzung des wichtigen Artikels 8 Bewusstseinsbildung der UN-BRK kann in Ostfildern als auf einem guten Weg beschrieben werden. Es besteht eine große Aufmerksamkeit seitens der politischen Gremien, der

Verwaltungsführung und den verschiedenen Ebenen der Fachverwaltungen.

Inklusion wird mehr und mehr als ein Querschnittsthema verstanden. So werden thematische Überschneidungen etwa bei Barrierefreiheit erkannt und können bei der Stadtentwicklungsplanung berücksichtigt werden. Thematische Doppelstrukturen werden so vermieden. Aber auch in anderen sozialen Handlungsfeldern wie z.B. Altenhilfe, Flüchtlings- und Migrantenarbeit sowie in Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuungseinrichtungen spielt Inklusion eine Rolle.

Gemeinderatsbeschlüsse

Im Jahr 2013 beschloss der Gemeinderat, das Thema Inklusion in Ostfildern zu verankern.

Zwischen dem "Forum Gesellschaft inklusiv" und dem Fachbereich für Baurecht und Planung der Stadt Ostfildern gibt es die Vereinbarung, dass im Vorfeld von Baumaßnahmen das "Forum Gesellschaft inklusiv" informiert wird und Vorschläge in Bezug auf Barrierefreiheit einbringen kann.

Bei städtebaulichen Maßnahmen wird das "Forum Gesellschaft inklusiv" im Vorfeld regelmäßig mit einbezogen und als Experten in eigener Sache können die Teilnehmenden Vorschläge einbringen.

Im Juni 2017 beschloss der Gemeinderat die Teilnahme am Ideenwettbewerb "Quartier 2020 – Gemeinsam. Gestalten." des Sozialministeriums. Die Grundlage bildet das Planwerk „Integrierte Stadtentwicklungsplanung, gutes Älterwerden in den Stadtteilen Ostfilderns". Der Ansatz der Quartiersentwicklung als Strategie- und Handlungskonzept ist geeignet, um den unterschiedlichen Herausforderungen des demografischen Wandels begegnen zu können.

DAS PROJEKT

Titel, Kurzbeschreibung

WiPs – WIR IN DER PARKSIEDLUNG

Das Projekt setzt am inklusiven Ansatz der Kommune an und beschreibt einen Quartiersent-

wicklungsprozess, der die im Stadtteil lebenden Menschen in ihrer Vielfalt und Unterschiedlichkeit dafür gewinnen will, mitzugestalten und Verantwortung für das Gemeinsame zu übernehmen. Bürgerbeteiligung zu initiieren ist hierbei ein entscheidender Faktor.

Nähere Beschreibung siehe Link-Hinweis <http://www.wir-in-der-parksiedlung.de>



Stadtteilfest in der Parksiedlung 2016 | Foto: S. Volpp

Räumlicher Kontext des Projekts

Die Parksiedlung ist als einer von sechs Stadtteilen Ostfilderns mit derzeit knapp 3.000 Einwohnern in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts aus der herrschenden Wohnungsnot nach dem 2. Weltkrieg entstanden. Viele Flüchtlinge und Heimatvertriebene (vorwiegend aus den Republiken der ehemaligen Sowjetunion) wohnten in Baracken. Ausgebombte aus Stuttgart suchten ein neues Zuhause. Flächen für den Siedlungsbau waren gesucht. In dieser Situation bot Philipp Albrecht Herzog von Württemberg 1955 an, auf einem 27 ha großen Teilgelände des ehemaligen königlichen Privatgestüts Weil auf Nellinger Gemarkung eine Wohnsiedlung zu bauen. Er ermöglichte eine Bebauung gegen Erbbaurechtsverträge auf 99 Jahre mit günstigem Jahreszins. 1957 wurden die ersten Wohnblocks bezogen, 1958 wohnten bereits 922 Einwohner in der Parksiedlung. 1964 wurde der Ostabschnitt um die Königsberger und Danziger Straße begonnen. Bis 1966 waren 468 Miet- und Eigentumswohnungen sowie 561 Ein-

und Zweifamilienwohnhäuser fertig gestellt worden.

Im Jahr 1959 war im Westteil der Parksiedlung der erste Bauabschnitt der Lindenschule vollendet. Erweiterungen erfolgten 1966 und 1993. Im Jahr 1968 konnten die evangelische Dietrich-Bonhoefer-Kirche und die katholische St. Dominikus-Kirche eingeweiht werden. Im Quartierszentrum wurde 1992 mit der Wohnanlage und dem Treffpunkt Parksiedlung ein Ort der Begegnung geschaffen. Durch ihre fast zeitgleiche Besiedelung hatte die Parksiedlung einige Jahre mit dem Problem einer einseitigen Altersstruktur zu kämpfen: Die Kinder wurden erwachsen und zogen weg, die "Alten" blieben zurück. Mittlerweile haben wieder viele junge Familien die Parksiedlung als lebenswerte Wohngegend entdeckt.

Geblichen aus den Gründerjahren ist das ausgeprägte "Wir"-Gefühl der Parksiedler. War es damals der Bürgerausschuss, der sich um die bürgerschaftlichen Belange kümmerte, so ist vor dreißig Jahren der Bürgerverein Parksiedlung an dessen Stelle gerückt. Da in der aktuellen Situation sowohl Vereine als auch die Kirchen einen Mangel an aktiven Mitgliedern verzeichnen müssen und Hinzugezogene sich eher selten in Vereinen und Kirchen organisieren (wollen), bedarf es neuer Wege, das Miteinander im Stadtteil zu stärken. Mit "WiPs – Wir in der Parksiedlung" soll sich jeder in der Parksiedlung angesprochen fühlen und zur Mitgestaltung des eigenen Lebensumfelds motiviert werden.

Die Bebauung der Parksiedlung stellt für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen eine große Herausforderung dar: die bis zu 4,5 Stockwerke und ohne Aufzug ausgestatteten Wohnblocks einerseits und die Reihenhäuser in Hanglage andererseits, die sowohl im öffentlichen Raum als auch im privaten Gelände nur über mehrere Stufen erreicht werden können.

An der Bebauung ist auch die Sozialstruktur der Bevölkerung abzulesen: Während in der Gerhart-Hauptmann-Straße hauptsächlich Mehrgeschoßwohnungen von einem Miet- und Wohnungsbaunternehmen dominieren, ist die Durchgangstraße geprägt von Reihenhäusern. In der nordwestlichen Hanglage zum Neckartal ist allerdings

auch ein gehobenes Wohngebiet mit Einfamilienhäusern und Villen zu finden. Die Menschen, die in der Parksiedlung leben, sind sowohl Alteingesessene als auch Hinzugezogene aus der ganzen Welt.

Anlass, Anstoß

1. Die Bürgerstiftung Ostfildern, ein originäres Projekt bürgerschaftlich Engagierter, setzt sich seit 10 Jahren für die Chancengerechtigkeit von Kindern in Ostfildern ein und wirkt so Benachteiligungen entgegen.
2. In einem 2 ½ jährigen Prozess unter Federführung der Leitstelle für Ältere in Ostfildern und unter Beteiligung engagierter Bürger wurde ein Altenhilfeplan erarbeitet: "Integrierte Stadtentwicklungsplanung, gutes Älterwerden in den Stadtteilen Ostfildern" in dem das Thema Quartiersentwicklung eine zentrale Rolle bei der zukünftigen Gestaltung der Altenhilfe einnimmt: [Altenhilfeplan der Stadt Ostfildern](#)

Im Zuge der Fragestellungen, wie "Gutes Älterwerden im Stadtteil" auch in der Parksiedlung gelingen kann, hat sich auch aufgrund der baulichen und infrastrukturellen Gegebenheiten das Projekt WiPs angeboten und entwickelt. Mit einem Kooperationsvertrag zwischen der Bürgerstiftung Ostfildern und der Stadt Ostfildern ist das Bestreben bekundet worden, gemeinsam den Quartiersentwicklungsprozess anzustoßen, zu gestalten, um so passende Modelle und Lösungen für ein gutes Miteinander im Stadtteil zu finden. Neben diesem Kooperationsvertrag haben sich Vertreter von Vereinen und Kirchen sowie Bürger in einem sog. Koordinierungskreis organisiert, um im Zuge dessen Veränderungen und Projekte im Stadtteil mitzugestalten und gemeinsam umzusetzen.

Ziele des Projekts

- Sozialen Zusammenhalt in der Gesellschaft (Stadtteil) fördern
- Bürgerbeteiligung anregen und nachhaltig sichern

- Soziale Verantwortung füreinander stärken
- Vielfalt als Chance begreifen und nutzen
- Begegnungsräume schaffen und beleben
- Neue Netzwerke entwickeln und Bündnisse ermöglichen
- Bauliche Infrastruktur (öffentliche Räume, Barrierefreiheit etc.) verbessern
- Übertragbarkeit in andere Stadteile

Projektverantwortliche, Federführung innerhalb der Verwaltung

Fachbereich Bildung, Kultur und Familie, Susanne Volpp (Leitung), Beatrice Vermeij-Böhm (Projektkoordinatorin)

Weitere Akteure, Beteiligte innerhalb der Verwaltung

Abteilung Soziales Miteinander und Leben im Alter, Erich Knoll (Leitung); Leitstelle für Ältere: Gabriele Beck; Volkshochschule Ostfildern: Mathias Herrmann; Baurecht und Planung: Thomas Rauscher; Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement (KoBE): Birgit Romanowicz

Kooperationsformen, ressortübergreifende Zusammenarbeit

Kooperationsvertrag mit der Bürgerstiftung Ostfildern; WiPs-Koordinierungskreis: Vertreter aus dem Bürgerverein Parksiedlung, des Karussell e.V., des Fördervereins des Dietrich-Bonhoeffer-Kinderhauses e.V., der evangelischen Dietrich-Bonhoeffer-Kirchengemeinde, der katholischen Kirchengemeinde Parksiedlung, der Kinder- und Jugendförderung Ostfildern, der Bürgerstiftung Ostfildern; Leitstelle für Ältere (Umsetzung Themen des Altenhilfeplans); Forum Gesellschaft inklusiv (Barrierefreier öffentlicher Raum bzw. Zugang zum ÖPNV); Volkshochschule Ostfildern (Angebote der Erwachsenenbildung)

Sonstige Akteure, Beteiligte außerhalb der Verwaltung

Schulen und Kindergärten im Stadtteil; Kinder- und Jugendförderung – Projekte; Projekt "Eltern im Netzwerk Sprache + Bildung" (eins plus b); Kirchengemeinden; Vereine; WEK (Werkstätten Esslingen | Kirchheim gGmbH)

DER PROZESS

Ablauf und Meilensteine

- Bestehenden Treffpunkt zu einem Quartierszentrum der Generationen (bereits barrierefrei) entwickeln
- Aufbau von alltagspraktischen Unterstützungsangeboten für Hochbetagte
- Aktivierung nachbarschaftlicher Netzwerke (sog. NeNa's – Nette Nachbarn)
- Stärkung des WIR-Gefühls u.a. durch ein neu belebtes Stadteiffest und neue Kooperationen
- Einrichtung eines Reparatur-Cafés im Treffpunkt Parksiedlung

Beteiligungsformen und Zielgruppen

BETEILIGUNGSPROJEKT „BÜCHERSTAMM“ – Kooperation mit der WEK und Bürgern des Stadtteils: Aus einem Baumstamm wird an gemeinsamen Aktionstagen im Stadtteil ein Bücherschrank hergestellt.

FRAUENGRUPPE IM TREFFPUNKT PARKSIEDLUNG – Kooperation mit dem Mentoringprojekt der Bürgerstiftung und dem Projekt eins plus b (Eltern im Netzwerk Sprache plus Bildung): Jeden zweiten Donnerstagnachmittag findet ein Treffen für Frauen mit und ohne Fluchterfahrung, mit und ohne Migrationshintergrund, mit und ohne Behinderung statt, bei dem im geschützten Rahmen mit Übersetzungsoption ein "Frauen"-Thema im Mittelpunkt steht. Hier liegt der Fokus auf dem Verbindenden und nicht auf dem Trennenden

MEHRGENERATIONEN-ADVENTSBRUNCH – Jedes Jahr trifft sich die internationale Krabbelgruppe im Treffpunkt Parksiedlung mit den Bewohnern der Wohnanlage zum Adventsbrunch: Jeder bringt etwas mit und man tauscht sich miteinander aus. Die Begegnungen mit den Aller kleinsten und den Älteren birgt eine besondere Qualität und Stimmung in sich.

sollen inklusiv im Quartier nach ihren Möglichkeiten einen Platz finden. Jeder soll nach seinen Möglichkeiten die Gelegenheit zum Engagement bekommen und sich in das Zusammenleben einbringen können.

Indikatoren: Bürger des Stadtteils beteiligen sich an Aktionen und der Gestaltung von Festen. Gegenseitige Akzeptanz und Respekt nimmt zu.

RESSOURCEN

Personalanteile

Projektleitungsstelle 80% und maßnahmenbezogene Unterstützung über verschiedene hauptamtliche Fachstellen der Stadtverwaltung FBL (derzeit allein 10%).

Budget, Finanzierung, Kosten

Projektleitung über zwei Jahre rund EUR 85.000,- (Stadt Ostfildern / Bürgerstiftung Ostfildern). Honorare und Fahrtkosten für die Elternbegleiter / Fortbildung und Qualifizierung / wissenschaftliche Evaluation EUR 9.000,- (Bürgerstiftung Ostfildern). Qualifizierung weiterer Elternbegleiter (Durchführungszeitraum 01.01.2016-31.12.2018) EUR 26.000,- (Ministerium für Soziales und Integration). Reparaturcafé EUR 3.500,- (Ministerium für Soziales und Integration Programm "Mittendrin"). Sachkosten EUR ca. 5.000,- (Leistelle für Ältere / Mittel der Erich und Liselotte Gradmannstiftung).

Wirkungen, Mehrwert

- Alle Menschen finden einen öffentlichen Raum als Begegnungsraum vor, der einladend und barrierearm ist
- Unterschiedliche Religionen und Kulturen finden gegenseitige Akzeptanz und Respekt
- Der alte Mensch kann so lange wie möglich selbstbestimmt und unabhängig in seinem Stadtteil wohnen bleiben
- Er bekommt, wenn nötig, vor Ort die Hilfe, die er braucht

WAS IST INKLUSIV? WIRKUNGEN VON INKLUSION?

Qualitätskriterien, Indikatoren

Jeder soll in seiner "Besonderheit" Akzeptanz und Anerkennung beim Anderen finden und mit seinen Bedarfen akzeptiert werden. Vielfalt soll nicht als Konkurrenz, sondern als Reichtum erlebt werden. So kann ein solidarisches und auf Toleranz begründetes Zusammenleben wachsen. Um das zu erreichen, ist ein Zusammendenken von sozialen Themen im Quartier nötig. Jung und Alt, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Menschen mit und ohne Unterstützungsbedarf (Behinderung)

Was ist an „inklusive Qualität“ entstanden?

In einzelnen Projekten finden Kooperationen statt, z.B. Bücherstamm-Projekt: Hier haben Beschäftigte aus der WEK, der Bauhof Ostfildern und interessierte Bürger gemeinsam an einem Holzstamm gearbeitet, um diesen zu einem Bücher(Stamm)-Schränk zu gestalten. Diese Aktion ist auch ein Gestaltungsbeitrag, um einen zentralen Platz im Quartier (Herzog-Philipp-Platz) aufzuwerten. Die Gestaltung soll anregen, im öffentlichen Raum zu verweilen und außerhalb der Wohnung soziale Kontakte zu pflegen.

Die Zusammenarbeit von Menschen mit und ohne Behinderung trägt zur Normalität im Umgang miteinander bei. Nicht mehr ein Defizit steht im Vordergrund, sondern das, was ein Mensch trotz gewisser Einschränkungen einbringen kann, wird erfahrbar.

BILANZ – FAZIT

Erfahrungen, Erkenntnisse

Nach 1 ½ Jahren wird an Hand der entstandenen sozialen Projekte und Strukturen deutlich, dass die Quartiersentwicklung eine gute Methode ist, den sozialen Nahraum zu gestalten. Alle Menschen mit ihren jeweiligen Bedürfnissen finden im Stadtteil einen Lebensraum, in dem sie so respektiert werden, wie sie sind und den sie je nach Fähigkeit und Möglichkeit mitgestalten können. Quartiersentwicklung regt diesen Prozess an und steuert ihn. Sie ist aber auch die Methode, um "kleinräumlich" soziale Verantwortung füreinander zu übernehmen, da sich die Menschen untereinander kennen. Quartiersentwicklung bietet die Chance, weg vom abstrakten allgemeinen Großen und Ganzen hin zum Konkreten und Lebenswirklichen. So wird soziale Notwendigkeit an dem Bedürfnis "meines Nachbarn" sichtbar.

Leitsatz, O-Ton, Zitate zum Projekt

"Es ist wieder ein gewisses Leben in der Parksiedlung erwacht." Akteur

"Viele neue Menschen, viele neue Familien tummelten sich am HP Platz und ich habe nur zufriedene Stimmen gehört." Ein Beteiligter zum Stadtteilstfest

"Parksiedler kann man werden!"
Projektverantwortlicher

"Die Parksiedlung gefällt mir – ich möchte hier sterben." Nutzer

"WiPs ... das ist für mich der Neustart in die Zukunft der Parksiedlung. Nach Jahren des Dornröschenschlafes war es einfach Zeit, mit jungen Menschen und ganz neuen Gruppen über eine "neue Parksiedlung" nachzudenken. Das ist in diesem Jahr, nach 60 Jahren Parksiedlung, gelungen."
Beteiligter

Anmerkungen, Hinweise, Interessantes

[Wir in der Parksiedlung](#)

[Projekt "eins plus b" der Bürgerstiftung Ostfildern](#)

INFORMATIONEN UND KONTAKT

SUSANNE VOLPP

BILDUNG, KULTUR UND FAMILIE

Tel.: 0711 / 3404-245

Mail.: s.volpp@ostfildern.de